

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabepreise: Die hiesige Ausgabe kostet 10 Pf. wöchentlich, 30 Pf. monatlich, 3 Mark vierteljährlich, 10 Mark halbjährlich, 18 Mark jährlich. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 180 Pf. (18 Mark). Die auswärtige Ausgabe kostet 15 Pf. wöchentlich, 45 Pf. monatlich, 5 Mark vierteljährlich, 15 Mark halbjährlich, 27 Mark jährlich. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 270 Pf. (27 Mark). Die größeren Abnahmen auf Verlangen Rabatt. Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Für die Aufnahme der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt über das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 70.

Montag, den 26. März 1917.

12. Jahrgang.

Lebhafte Tätigkeit an der Westfront.

Eine englische Umklammerung der Vereinigten Staaten. — Amerika im Kriegesieber. — Deutsche Erklärung eines Sperrgebietes im nördlichen Eismeer. — Weitere 80 000 Tonnen versenkt. — Teilung Belgiens in einen flämischen und einen wallonischen Verwaltungsbereich. — Selbstverwaltung für Litauen in Aussicht gestellt. — Der chinesische Gesandte in Berlin fordert seine Pässe.

Eine englische Umklammerung der Vereinigten Staaten.

Die britische Zeitung schreibt: Die Times vom 14. d. M. bringen einen Artikel eines kanadischen Korrespondenten, der interessante Vorschläge zu der Frage der Konsolidierung des britischen Weltreiches enthält. Bemerkenswert ist, daß ein Leitartikel der Times vom gleichen Datum diese Vorschläge aufgreift und deren praktische Durchführung in Interesse Englands befürwortet. Der Vorschlag des Korrespondenten der Times bezweckt eine politische Union Kanadas, Neufundlands und der britisch-westindischen Besitzungen; eine solche Union sei aus politischen, wirtschaftlichen und strategischen Erwägungen notwendig. Zunächst würden Kanada Neufundland und die britisch-westindischen Inseln zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet und zu einem geschlossenen Markt zusammengeschlossen werden, innerhalb dessen der Austausch der Produkte des Nordens und des Südens unter Umgehung der Vereinigten Staaten von Amerika erfolgen könne. Dadurch würde ein Reich geschaffen werden, das den Vereinigten Staaten wirtschaftlich gleich, wenn nicht überlegen sein werde. Eine Union der genannten britischen Besitzungen würde zur Folge haben, daß der ganze Güteraustausch, der bisher durch Vermittlung der Vereinigten Staaten bewerkstelligt wurde, nunmehr ohne diese und zum Nachteil der Amerikaner durch die Engländer selbst vollzogen werde. Englische Schiffe und Bahnen würden die Kontinentalprodukte der westindischen Inseln nach Neufundland und Kanada bringen und hierfür als Rückfracht die Produkte dieser Länder nach dem Süden befördern. So würden diese Märkte einander wirtschaftlich nähergebracht werden. Die Gefahr sei es den westindischen Inseln nicht möglich gewesen, Kanada eine bevorzugte Stellung einzunehmen, da man in diesem Falle nachteilige wirtschaftliche Gegenmaßnahmen der Vereinigten Staaten befürchten mußte. Diese Gefahr werde beseitigt, wenn die englischen Besitzungen im Norden und Süden ein politisches Ganzes bildeten.

Noch wichtiger würden nach Ansicht des Korrespondenten die politischen Folgen einer solchen Union sein. Er legt dar, daß es für einen modernen Staat von größter Wichtigkeit sei, die Erzeugung von Kolonialprodukten, die im heutigen Wirtschaftsleben eine immer größere Rolle spielen, nach Möglichkeit an sich zu fetten und zu sichern. Die britisch-westindischen Inseln seien infolge ihrer geographischen Lage für die Sicherheit und die wirtschaftliche Entwicklung des englischen Reiches von der allergrößten Bedeutung. Die Vereinigten Staaten von Amerika hätten rechtzeitig und richtig die strategische und wirtschaftliche Bedeutung der von ihnen künstlich erworbenen dänisch-westindischen Inseln erkannt. Diese seien, da sie in beherrschender Lage dem Panamakanal vorgelagert seien, gewissermaßen ein Gibraltar des Westens am Kreuzungspunkt der Handelsstraßen zwischen Europa und Panama und zwischen Nord- und Südamerika. Durch diese wichtige amerikanische Besitzung seien die britisch-westindischen Inseln, die in einer für den Weltverkehr so bedeutenden Lage gelegen seien, der Gefahr ausgesetzt, in einer für das britische Weltreich gefährlichen Weise isoliert zu werden. Dieser Gefahr müsse dadurch vorgebeugt werden, daß diese Besitzungen sich an einen modernen großen Staat wie Kanada, eng anlehnten.

Diese politischen und strategischen Erwägungen werden von dem Leitartikel der Times mit der gleichen Begründung hervorgehoben. Jamaica und die anderen britischen westindischen Inseln ständen zu dem Panamakanal in demselben strategischen Verhältnis, nur in höherem Maße, wie die dänisch-westindischen Inseln, die jetzt ein amerikanisches Gibraltar seien. Die angeführten Vorschläge liegen im Rahmen der zur Zeit von den Engländern lebhaft erörterten Frage der Konsolidierung des englischen Reiches, die, seitdem Lloyd George Ministerpräsident ist, immer energischer in den Vordergrund gestellt wird. Die Tatsache, daß das Organ Lord Northcliffe's, das diese Ideen energisch propagiert, dem Bericht seines Korrespondenten in einem Leitartikel vom selben Tage aufgreift, gibt den

Abendbericht über die Kriegslage

Am 25. März: Im Westen lebhafteste Geschäftstätigkeit im Winkel zwischen Somme und Crozatkanal. Vom Osten und von der Macedonischen Front ist nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe vor gestern der Geschützkampf heftig.

Im Dügelgebirge südwestlich von St. Quentin stehen unsere Truppen die über Somme und Crozatkanal vorgedrungenen Franzosen kräftig vor und fügten ihnen in heftigem Gefecht starke Verluste zu; 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Infanteriegeschütze sind eingebracht worden.

Ostlich des Mittelgrundes und gegen die Linie Beutlich-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwehrten.

Bei Craonne, nördlich der Aisne, ist ein Vorstoß der Franzosen im Nachmittags gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dänkirchen an; mehrere Brände wurden beobachtet.

Gestern verlor der Feind im Luftkampf elf Flugzeuge auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz
und an der **Macedonischen Front**

Ist bei geringer Artillerie- und Bortätigkeit die Lage unverändert

Bombenabwurf ungerer Flieger auf Truppenlager bei Senece, südlich des Doiran-Sees hatte sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister

Vorschläge eine Bedeutung, die weit über das Persönliche und Zufällige hinausgeht. Eine Union zwischen Kanada Neufundland und den britisch-westindischen Inseln würde, wie aus den wiedergegebenen Erörterungen hervorgeht, nicht nur wichtige wirtschaftliche sondern in erster Linie auch bedeutende politische Umwälzungen auf dem amerikanischen Kontinent zur Folge haben. Sie würde eine politische, wirtschaftliche und strategische Umklammerung der Vereinigten Staaten bedeuten. Wie diese sich mit Rücksicht auf ihre eigene, kräftige, wirtschaftliche Entwicklung und im Hinblick auf die von den Amerikanern vertretene Monroe-Doktrin mit den englischen Plänen abfinden werden, bleibt abzuwarten.

Amerika in Erwartung des Krieges.

Tunis wird aus New York gemeldet: Konservative Politiker verlangen, daß dem Lande, vor allem dem Westen, ein deutliches Bild über den Gang der Ereignisse gegeben werde. Sie wünschen, daß ein allgemeines verständliches Aktionsplan entworfen und entsprechend erläutert werde. Die Parteifreunde des Präsidenten Wilson mahnen zur Ruhe, da sie davon überzeugt sind, daß der Präsident weiß, was er will und vor allem einem Ausbruch hysterischer Ausregung zuvorkommen wünscht, bei der die Kraft der Nation nur schädlich beeinflussen würde. — Ein Telegramm des Main aus New York besagt, die Vereinigten Staaten beabsichtigen die Errichtung eines Flugstützpunktes an der französischen oder englischen Küste. (W. T. B.)

Amerikas Rolle im Kriege.
Associated Press erzählt, daß die Regierung für den Fall, daß der Kongreß das Bestehen des Kriegszustandes

erklärt, eine sofortige kräftige Agitation vorbereiten wird. Der erste Schritt, der geplant wird, ist die Versorgung der Entente mit Geld. Auch für die Beschleunigung der Munitionserzeugung werden Vorbereitungen getroffen. Die Regierung beschloß, die Schritte zu unternehmen, welche die Lage erfordert, darunter die Vorbereitung einer wirksamen aggressiven Kriegsführung und Maßregeln zum Schutze der Schiffahrt. Es verläutet, daß noch unentschieden ist, ob die Entsendung einer militärischen Streitmacht nach Europa vorgeschlagen wird. Aber die Armee, die Flotte und die industriellen Quellen der Nation sind auf alle Anforderungen vorbereitet. (W. T. B.)

Ein Sperrgebiet im Eismeer.

(Amtlich.) Den fremden Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftig in dem Gebiet des nördlichen Eismees östlich des 24. Grades östlicher Länge und südlich des 75. Grades nördlicher Breite, mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten wird. Neutrale Schiffe, die dies Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr, jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach Häfen dieses Sperrgebietes sind, aber solche verlassen wollen, bis zum 15. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden.

Diese Bekanntmachung besagt, daß das bisherige Sperrgebiet wie es durch die Denkschrift unserer Regierung vom 1. Februar d. J. festgelegt wurde, eine Verbreiterung erfährt. Die nördliche Sperrgrenze um England herum rief auf dem 62. nördlichen Breitengrade, also etwa auf der Höhe der Farde. Vom 62. Grad Nordbreite und 0 Grad Länge bog sie auf etwa südwestlichem Kurse auf die Adstre-Insel ab. So blieb eine breite, der neutralen Schifffahrt zur Verfügung stehende Straße nach der norwegischen Küste offen. Nun ist auch das nördliche Eismeer teilweise in das Sperrgebiet einbezogen, um den Verkehr mit den russischen Häfen zu gefährden.

Die Wirkung des Unterseebootkrieges.

Amtlich wird gemeldet, daß die Postengebühren der holländischen Häfen im Februar nur 20 640 Gulden betrugen gegen 57 866 Gulden im Januar und 106 000 Gulden im Februar dieses Jahres. 1914 betrug die Postgebühren noch über 200 000 Gulden. — Von der Bemannung des aus London in Rotterdam eingetroffenen, unierweg von einem beschützten Unterseeboot angehaltenen holländischen Dampfers Advance wird mitgeteilt, daß der ganze Ithemschiffen mit Schiffen angefüllt ist, die infolge der Unterseebootgefahr nicht ausfahren können. Die Seemannshäuser und Herbergen seien mit beschäftigungslosen Deuten angefüllt. Täglich gebe es Berichte von versenkten Schiffen. Englische Kapitäne äußerten sich über die Abwehrmaßnahmen der Admiralität sehr pessimistisch. — Seit einigen Tagen treffen Nachrichten über eine sehr bald zu erwartende englische Flottenaktion größeren Umfangs ein. In Cardiff kam es zu öffentlichen Kundgebungen zugunsten einer beschleunigten Offensiv der Flotte gegen die Kieler Bucht. Im Zusammenhang mit dieser Bewegung steht das Austausch von Meldungen über einen großen Angriff auf Jockbrügge. Die englische Admiralität soll eine besondere Art von angelernten Flößen bei einem Angriff auf den deutschen Stützpunkt anwenden wollen.

Verkauf bzw. Vermietung der spanischen Handelsflotte.

Debatte und andere Blätter bringen die Kunde des früheren Handelsdirektors Marques de Cortina in Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verkauf bzw. der Vermietung eines Teiles der spanischen Handelsflotte an die Engländer. (W. T. B.)

Die Verwüstung der Westfront.

Bei der Erörterung der Ereignisse an der Westfront, die in der französischen Presse immer noch einen breiten Raum einnimmt, sprechen die Geschichtsschreiber bereits von